

Dezember 2003 (Nr. 6)

Bundespräsident Pascal Couchepin empfing eine Delegation des SSR

Am 28. Oktober empfing der Bundespräsident an seinem Sitz an der Inselgasse den Ausschuss des SSR. Der SSR konnte sich kurz vorstellen wie auf für ihn wichtige politische Punkte zu sprechen kommen. Nämlich die Finanzierung der Langzeitpflege, die Massnahmen zur Behebung von Unterdeckungen im Überobligatorium der Zweiten Säule. Zum Schluss fand ein kurzer Ausblick auf für Altersfragen wichtigen Forschungslücken wie auch auf neuere Entwicklung in Hilfe und Betreuung zu Hause mit Hilfe elektronischer Mittel (TeleHomeCare, Telemedizin usw.). Der Bundesrat Couchepin wird auch im nächsten Jahre die Gespräche mit dem SSR fortsetzen und nach Möglichkeit an einer Plenumssitzung teilnehmen.

Plenum SSR

Sitzung vom 7. Mai 2003

Zu Beginn stellte Professor Andreas Stuck, Bern, das Projekt „**Multidimensionale Gesundheitsförderung für ältere Menschen**“ vor, das von der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz mit einem namhaften Betrag finanziert wird. Ziel des Projektes ältere Menschen bereits vor Ausbruch einer ernsthaften Krankheit oder Behinderung erfassen zu können, um dank Präventionsmassnahmen Krankheit und Behinderung vermeiden oder hinauszögern zu können und einen Beitrag an die Lebensqualität im Alter zu leisten. Die Idee ist im Projekt Eiger entwickelt worden und wird nun in den drei Sprachregionen weiterentwickelt.

Ein vom älteren Menschen ausgefüllter etwa zwanzigseitiger Fragebogen dient für ein nachfolgendes Arztgespräch als Basis für eine Beurteilung des Gesundheitszustandes. Falls notwendig erfolgt ein besuch einer Gesundheitsschwester oder es werden Massnahmen vorgeschlagen (z.B. zu Ernährung, Bewegung, Gestaltung des Alltages usw.).

Der SSR unterstützt mittels einer Stellungnahme die Vision und Ziele des Projektes und bestimmt zwei Vertreter an der geplanten nationalen Plattform dieses Projektes. Der SSR fordert, dass älteren Menschen in der Schweiz geeignete Vorgehensweisen (Instrumente zur individuellen Erhebung, Beratung und Betreuung) zur Förderung der Gesundheit und der Lebensqualität sowie zur Prävention offen stehen.

Das Plenum genehmigte die SSR-Rechnung 2002.

Im Hinblick auf die Vernehmlassung zu **Massnahmen von Behebung von Unterdeckungen** in der Beruflichen Vorsorge kam das Plenum zum folgenden Ergebnis:

- Grundsätzlich keine Rentenkürzungen im obligatorischen Teil der beruflichen Vorsorge; dieser Teil ist unantastbar.

- Auch im überobligatorischen Teil sollten im Prinzip keine Kürzungen erfolgen.
- Sollte es gleichwohl zu Beiträgen der Rentnerinnen und Rentner kommen, sind folgende Punkte unbedingt zu beachten: Mitbestimmung der Rentnerinnen und Rentner der jeweiligen Kasse ist unabdingbar. Beiträge nur für Kassen vorsehen, die den Rentenbezüglern in den letzten Jahren den Teuerungsausgleich gewährt haben. – Nur Kürzung von Renten ab einer bestimmten Höhe. – Die Zahlungsfrist sollte zeitlich klar begrenzt werden.

Das vorgeschlagene **Umsetzungsprogramm nach Konferenz Madrid** ist mit einigen wenigen Änderungen – Verzicht auf Empfehlung der Aufnahme von Migrantinnen/Migranten in den Vertretungen SSRV/VASOS in den SSR. Bei den Solidaritäten sind auch nichtgeldmässige Beiträge der älteren Generation aufzuführen. Das Umsetzungsprogramm ist dieser SSR-News beigelegt.

Die **Seniorencharta** wird mit drei Gegenstimmen und einigen Enthaltungen angenommen. Da sich aber die Begeisterung für das Dokument in Grenzen hielt, wird die Charta dem Umsetzungsprogramm beigelegt und nicht speziell propagiert.

Das Plenum hat **das SSR-Modell für die Langzeitpflege** verabschiedet. Nebst der klaren Festlegung der Verpflichtung der Krankenkassen soll (etwas höhere Beiträge für die hohen Pflegestufen) sollen gleichzeitig die Ergänzungsleistungen (Erhöhung des Vermögensverzehr auf 100'000 Franken bei Heimbewohnern, Aufhebung der Begrenzung von 30'000 Franken für Heimbewohner, Vergütung von SPITEX-Kosten auch bei Überschreitung (bis 20'000 Franken) der EL-Berechtigung) nachhaltig verbessert werden.

Sitzung vom 25. November 2003

Das Plenum befasste sich mit der SSR-Vernehmlassung zum neuen **Erwachsenenschutzrecht** und stimmte den Vorschlägen der dazu eingesetzten Arbeitsgruppe, die von Vital Darbellay geleitet wurde, zu. Die wichtigsten Punkte sind: Verzicht bei der Patientenverfügung auf eine Bestimmung, die die Wirkung des Dokumentes einschränken könnte. Die Berichterstattung an die Erwachsenenschutzbehörde sollte jährlich erfolgen. Bei der Unterbringung in einem Heim sollte der Hausarzt beigezogen oder angehört. Wichtig für den SSR wird es sein, dass der Vollzug recht einheitlich erfolgt und sich die föderalistische Vielfalt in klare Grenzen hält. Die definitive Stellungnahme wird im Januar 2004 auf der SSR-Internet Seite veröffentlicht werden.

Als **Prioritäten** wurden des SSR für 2004 wurden genannt:

- Finanzierung Langzeitpflege
- Patientenverfügung
- Materielle Sicherheit
- Bild des älteren Menschen wie auch Generationenbeziehung
- Seniorenräte auf allen Ebenen.

Das Budget 2004 wurde verabschiedet.

Der Plenumsitzung, an der Voll- und Ersatzmitglieder teilnahmen, schloss sich ein gemeinsames Mittagessen, das Gelegenheit für lebhaftes Gespräche gab.

Mutationen

Eliane Santini, Lausanne, ist auf Ende Oktober als Ersatz-Mitglied des SSR zurückgetreten. Sie wird durch Heidi Deneys, La Chaux-de-Fonds, ersetzt.

Hedy Holliger, Birsfelden, tritt auf Ende 2003 als SSR-Mitglied zurück. Ernst Widmer rutscht von der SSR-Ersatzbank ins Plenum.

Änderung im Sekretariat

Im Mai 2002 hatte François Huber, Leiter Fachstelle Altersfragen im BSV, das Sekretariat übernommen. Es zeigte sich in der Folge, dass es ab und zu zu Interessenkollisionen und Rollenkonflikten kam. Darum wird ab 1. Januar 2004 Margrit Bossert, lic.oec. Bern das SSR-Sekretariat übernehmen.

Bericht aus den SSR-Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppen haben im SSR eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Sie bereiten Projekte, Stellungnahmen usw. vor. An der Plenumsitzung vom November berichteten die Präsidenten der Arbeitsgruppen über den Stand der Arbeiten.

Planungsgruppe Gesundheit (Karl Aeschbach)

Stand des Vorschlages SSR zur Finanzierung der Langzeitpflege

Der Vorschlag wurde Ende Juni an einer Pressekonferenz veröffentlicht und Ende Oktober im Gespräch mit BR Couchepin präsentiert. BR Couchepin hat den Vorschlag mit einigen kritischen Fragen zur Kenntnis genommen.

In der parlamentarischen Beratung beantragt die Kommission des Ständerates, die Pflegefinanzierung nicht mehr in der 2. KVG-Revision zu behandeln, sondern sie verlangt vom BR eine Botschaft im Jahr 2004 für eine vorgezogene Teilrevision der Pflegefinanzierung. Die zuständige Abteilung im BSV (neu im BAG) hat bereits den Auftrag erhalten, innert 12 Monaten eine solche Botschaft auszuarbeiten.

Die vom BR eingesetzte Expertengruppe, in welcher auch der SSR mitarbeiten konnte, empfiehlt zwei Modelle zur weiteren Bearbeitung, darunter ein Modell „KVG plus“, welches die Vorstellungen der santésuisse (nur noch ein Beitrag der KV an die Pflegekosten) mit jenen des SSR (Ausbau der EL) kombiniert. Es besteht daher gute Aussicht, dass der Vorschlag SSR in die weiteren Beratungen einfließen wird.

Die Motion des Ständerates enthält auch den Vorschlag, dass bis zur vorgezogenen Teilrevision die geltenden Pauschalen der Krankenversicherung weitergelten sollen. santésuisse hat dazu erklärt, dass sie in diesem Fall zu gewissen teuerungsbedingten Anpassungen der Pauschalen bereit wäre.

Der SSRV hat an einer Präsidentenkonferenz eine Resolution verabschiedet, welche die Vorschläge des SSR beinhaltet, aber einen Schritt darüber hinaus geht, indem sie die volle Deckung der medizinischen Pflegekosten durch die Krankenversicherung verlangt. Der SSRV befürwortet eine Lösung, bei der Staat und KV die Kostendeckung unter sich aufteilen, analog zur Spitalfinanzierung. Das entspricht grosso modo dem „Modell Oggier“, das von den Experten ebenfalls zur weiteren Prüfung empfohlen wird.

Die Planungsgruppe Gesundheit empfiehlt zum weiteren Vorgehen:

- Für den SSR sind beide Varianten denkbar (bisheriger Vorschlag SSR oder Modell Staat/KVG nach den Vorstellungen SSRV). Beide sollen bei der Ausarbeitung der Botschaft geprüft werden. Wesentlich für uns ist, dass der Beitrag der öffentlichen Hand erhöht wird und die Pflegebedürftigen sowie die Prämienzahler (etwas) entlastet werden.
- Die von Herrn Britt geleitete Abteilung Krankenversicherung (heute BSV, neu BAG) muss eine Botschaft ausarbeiten. Der SSR sollte mit einem Brief sein Begehren anmelden, im Laufe dieser Arbeit, sobald etwas konkretere Vorstellungen bestehen, angehört zu werden und eine Möglichkeit zur Mitsprache zu erhalten.

Weitere von der Planungsgruppe zu bearbeitende Themen

1. Osteoporose und Sturzprävention

Verschiedene SSR-Mitglieder haben am 4./5. September an einer vom BSV durchgeführten Fachtagung zu diesem Thema teilgenommen. Das BSV wird nun einen Tagungsbericht mit Aktionsplan ausarbeiten. Dabei besteht der Wunsch, dass der SSR als Multiplikator und Türöffner (für Rentnerorganisationen und/oder Behörden) aktiv werden könnte. Die Planungsgruppe will, sobald der Aktionsplan vorliegt, die entsprechende Fachperson des BSV zu einer Aussprache einladen.

2. Palliative Pflege

Bereits im Jahr 2002 war eine AG der Vasos an uns gelangt mit dem Begehren, einen Vorstoss zur besseren Abdeckung der Palliativpflege in der letzten Lebensphase zu unternehmen. Dieser Vorstoss soll nun aufgenommen und im Zusammenhang mit der Ausarbeitung der neuen Botschaft zur Pflegefinanzierung mit dem Bundesamt diskutiert werden.

2.3. Erfassungssysteme BESA und RAI-RUG

Nachdem diese Erfassungssysteme immer wieder zu Kritik Anlass geben, möchte die Planungsgruppe sich näher damit auseinandersetzen. Sie geht dabei davon aus, dass Erfassungssysteme notwendig sind, um medizinische und andere Behandlungskosten zu unterscheiden und in den Verhandlungen mit den Krankenversicherern die Kosten auszuweisen. Auch ist die Einführung solcher Systeme in den Heimen und in der Spitex schon weit gediehen und sollen eine genauere Bedarfsabklärung ermöglichen. Der Umfang der Fragebogen und eine Anzahl unnötiger oder verletzender Fragen wird aber auch von Datenschützern kritisiert.

Die Planungsgruppe möchte sich daher diese Fragebogen beschaffen, diese prüfen und allenfalls in Hearings mit Fachleuten der Heimverbände und des Datenschutzes klären, in welchen Bereichen eine Intervention im Namen der Menschenwürde angezeigt ist.

4. Tele Home Care (Siehe Beitrag S. der News)

Arbeitsgruppe Kommunikation

Die Arbeitsgruppe ist daran ein SSR-Journalistennetz aufzubauen, damit in den Regionen über SSR-Anliegen berichtet werden kann. Dabei sollte das Thema mit Beispielen, Interviews usw. aus der Region beleuchtet werden. Nur so ist es möglich, in lokale Teile zu gelangen. Erfreulicherweise haben sich pensionierte Journalisten und Journalistinnen aus der Nordwest-, Zentral- und Ostschweiz sowie aus Bern gemeldet. Die näheren Modalitäten sind noch festzulegen.

Bei einem Mittagessen mit dem Chefredaktor von Cash, Hr. Ph. Löpfle, ging es darum, dass weniger polemisch über das Verhältnis der Generationen berichtet wird. So sollte das Wort "Krieg" unbedingt vermieden werden.

An einer Sitzung der Arbeitsgruppe zeigte Prof. Höpflinger von der Universität Zürich auf, welches Bild Forschung und Wissenschaft vom älteren Mensch haben. Für den SSR war es Gelegenheit die Sicht von Seniorinnen und Senioren einzubringen, die nur als Forschungsobjekte betrachtet werden möchten.

Mit zwei Pressekonferenzen (Finanzierung Langzeitpflege. Umsetzungsprogramm Madrid) und zwei Pressemitteilungen (Notwendigkeit der Mitbestimmung der Seniorinnen und Senioren in Stiftungsräten der Beruflichen Vorsorge, SSR-Rose für bernmobil für ein gutes Generationenplakat).

Arbeitsgruppe Hilfsmittel (Kurt Engelbrecht)

Kurt Engelbrecht liefert noch einen Text.

Arbeitsgruppe Ethik des langen Lebens (Präsident: Arthur Scherler)

Die Arbeitsgruppe hat ein recht breites und recht sensibles Gebiet zu behandeln. Es war, um effizient sein zu können, absolut notwendig, eine klare Priorität zu setzen. Mit dem Thema **Patientenverfügung** erfolgte ein höchst anspruchsvolle Wahl. Zunächst geht es darum, einem breiten Personenkreis bewusst werden zu lassen, was eine Patientenverfügung überhaupt ist. Um es auf den Nenner zu bringen: Mit der Patientenverfügung bestimme ich, wie ich vor allem in der letzten Lebensphase behandelt werden will (Alles Menschenmögliche machen um mein Leben verlängern oder auf jedwelche Verlängerung verzichten unter Inkaufnahme des Todes). Im Prinzip wäre es wünschbare eine einzige Patientenverfügung zu haben. Doch die Realität sieht anders aus. Es gibt etwa zehn verschiedene Varianten. Die Arbeitsgruppe will mit einem 2004 zu veröffentlichenden Raster bei der Auswahl helfen und gleichzeitig die Idee der Patientenverfügung stärker ins Bewusstsein der Seniorinnen und Senioren bringen. Übrigens soll die Patientenverfügung im neuen Erwachsenenschutzrecht (Art. 373 ZGB im Entwurf) gesetzlich verankert werden. In einem weiteren Schritte wären Wege zu finden, dass die Patientenverfügung auch beachtet wird und dass sich die Medizin nicht einfach darüber hinwegsetzt.

Arbeitsgruppe Senioren-Charta (Vorsitz: Margrit Annen-Ruf)

Mit der Verabschiedung durch das Plenum (vgl. S. 1 dieser SSR-News) ist die Tätigkeit beendet. Die Arbeitsgruppe hätte es begrüsst, wenn das Plenum die Charta mit mehr Überzeugung verabschiedet hätte .

Arbeitsgruppe Umsetzung Madrid (Vorsitz: Walter Weber)

Das Umsetzungsprogramm nach Konferenz Madrid ist an der Mai-Plenumsitzung verabschiedet worden. An der Tagung vom 25. September in Bern konnte der SSR das Aktionsprogramm an einer öffentlichen Tagung wie auch an einer Pressekonferenz einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen. Nun hat die Arbeitsgruppe die anspruchsvolle Aufgabe die konkrete Umsetzung zu begleiten, Prioritäten zu setzen und Anstösse zu geben.

Arbeitsgruppe Raumplanung, Wohnen und Verkehr (Vorsitz Ernst Widmer)

Arbeitsgruppe Neues Erwachsenenschutzrecht (Vorsitz: Vital Darbellay)

Die Arbeitsgruppe hat an nur zwei Sitzungen eine vom SSR-November-Plenum mit wenig Änderungen verabschiedete Vernehmlassung erstellt. Sie konnte dabei auf Vorarbeiten einer VASOS-Spezialistengruppe stützen.

SSR-Tagung vom 25. September 2003

An die hundert Personen haben an der zweiten Tagung dieses Jahres teilgenommen.

In einem ersten Teil beleuchtete Professor Hans Schmid Chance und Utopie des **SSR-Umsetzungsprogramms nach Konferenz Madrid**. Dabei wies er auf den bestehenden Forschungsbedarf hin, der folgende Punkte umfassen sollte:

- Erfassung der finanziellen Unterstützung durch Rentner an jüngere Personen
- Weitere Untersuchung über die wirtschaftliche Situation der AHV-Rentnerinnen und –Rentner
- Unterschiede der Generationen beim Spenden an Hilfswerke

In einem zweiten Teil behandelt der St. Galler Professor Fragen der älteren Generation in der Arbeitswelt und wies auf Möglichkeiten und Grenzen hin, wobei inskünftig das Erfahrungspotential der älteren Arbeitnehmer stärker genutzt werden sollte.

Am Nachmittag stellte Prof. Christoph Häfeli das in Vernehmlassung stehende neue Erwachsenenschutzrecht vor. Für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer war es das erste Mal, dass sie über diese Reform vertieften, die gerade ältere Menschen in der betreuungs- und Pflegephase einen besseren Schutz geben sollte. So wird eine Aufsicht für Alters- und Pflegeheime, die urteilsunfähige Bewohner haben, vorgeschlagen, wie sich bei Pflegekindsverhältnissen gut bewährt hat. Wichtig sind weiter der Vorsorgeauftrag für medizinische Massnahmen, die Patientenverfügung, die Auflagen zur Einschränkung der Bewegungsfreiheit wie weitere Massnahmen von Gesetzes wegen für urteilsunfähige Personen.

An der Tagung konnte Angeline Fankhauser die erste SSR-Rose überreichen. Frau Ann Grädel von Bernmobil – Verkehrsbetriebe von Stadt Bern und Umgebung - nahm die Auszeichnung für ein Plakat entgegen, das das gute Verhältnis von jung zu alt subtil und eindrucksvoll darstellt.

Eine Zukunftsvision: TeleHomeCare

Angeline Fankhauser hat letztes Jahr an der UN-Weltkonferenz Altern in Madrid teilgenommen. Beeindruckt hat sie dort einen in Galizien realisierten Versuch, das Verbleiben zu Hause mit Einsatz elektronischer Mittel (Bildschirmkontakte) zu unterstützen.

Im Mai konnte eine kleine Delegation des SSR ein ähnliches Modell in Bamberg besuchen. SOPHIA heisst dort die neue Betreuungsform. Mittels Bildschirm kann der Bewohner mit einer Servicezentrale in Kontakt treten, um notwendige Dienstleistungen oder Hilfen anzubehalten. Bewohnerinnen und Bewohner können sich an einzige Stelle wenden. Die Lebensqualität zu Hause wird erhöht.

Es wäre wünschbar, wenn auch in der Schweiz solche Versuche (natürlich mit Ausweitung bei Gelingen) Realisiert werden könnten. Initiativen bestehen bereits in Oberwil (BL), im Freimatt (AG) wie im Wallis (Brig und Umgebung). Um das Interesse auf nationaler Ebene zu wecken lud der SSR am 16. September 2003 verschiedene nationale Organisationen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich. Swisscom wie verschiedene Bundesämter ein. Die Idee wurde mit Interesse wie auch zustimmend zur Kenntnis genommen. Die Finanzierung der ersten lokalen Versuche

wie auch einer notwendigen nationalen Koordination stellen sich allerdings nicht als sehr einfach dar. zur Kennt wie . Der Impluls ist gegeben und gute Ideen lassen sich nicht aufhalten.

Kalendarium SSR für die nächsten Monate

Sitzungen des Plenums

Freitag, 7. Mai 2004

Freitag 3. September 2004

Freitag 19. November 2004

Beilage:

- SSR-Umsetzungsprogramm Madrid

Impressum

Herausgeber: SSR-News

Schweizerischer Seniorenrat, SSR

Postfach 8027 Zürich